



Anais C. Miller

Die Hundeforscherin

Erinnerungen an Biko & eine
wundervolle Freundschaft

Die Hundeforscherin

[Vorwort](#)

[Die Hundeforscherin](#)

[Vorwort zu "Charisma"](#)

[Charisma](#)

[Nebelmond](#)

[Nachwort](#)

[Impressum](#)

Vorwort



Zu dem Bild fällt mir folgendes ein! "Essen ist fertig!" Wer von Euch Lesern um das Baujahr 80` rum ist, erinnert sich vielleicht an die TV Serie "Ein Heim für Tiere". Ich finde,

dieses Bild von Katrins Hunden hat mit der Serie, die ich als Kind unheimlich geliebt habe, vieles gemeinsam. Zu der Zeit wuchsen Katrin und ich zusammen auf und es war der Anfang einer wundervollen Freundschaft.

Ein Buch für meine Freundin Katrin... Die Idee fiel spontan. Nachdem Katrin bei meiner Aktion in dem Buch "Nebelmond" mitgemacht hatte, in dem sie über den Verlust ihres Hundes Bikos erzählte und ich das fertige Exemplar auf ihrer Facebookseite gepostet hatte, schrieben ganz viele ihrer Anhänger, dass sie auch gern das Buch lesen möchten. Deshalb entschied ich mich, zu Ehren Katrins und ihren Freunden ein kleines Buch zu basteln. Ein Buch, in dem es vorwiegend um Hunde geht. Mein Buch Nebelmond handelt vorwiegend von Pferden und so dachte ich mir, Katrins Freunde fänden an einem Buch über Hunde wahrscheinlich mehr Gefallen. Keine Biografie also über Katrin und kein Buch über Hundeausbildung, sondern ein Buch über unsere Freundschaft und ein Buch zu Ehren ihres verstorbenen Hundes Biko. Katrin ist Hundeforscherin. Hundetrainerin und Ausbilderin. Sie besitzt eine eigene Hundeschule und beherbergt zuhause 27 Hunde. Sie lebt mit ihren Vierbeinern und sie arbeitet mit den Hunden, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Ein Privatleben besitzt sie eigentlich nicht. Wenn wir beide telefonieren möchten, müssen wir das in der Nacht erledigen. Ich habe mich mittlerweile an die Lebensumstände meiner ehemals besten Freundin gewöhnt und ich freue mich einfach, wenn wir Zeit finden, diese miteinander zu verbringen und sei es, indem wir 3-4 Stunden miteinander quatschen in der Nacht. An unsere Kindheit erinnere ich mich gern. Katrin spielte in meinem Leben immer eine große Rolle. Wir waren bedingt durch unsere Tierliebe fest miteinander verbunden und haben viel Zeit zusammen verbracht. Ich glaube von mir sagen zu dürfen, ich kenne die Persönlichkeit von Katrin Scholz sehr

gut. Einen kleinen Teil meines Wissens um die Person Katrins gebe ich in diesem Buch von mir Preis und bitte möge Katrin es mir an der einen oder anderen Stelle verzeihen...wenn sicherlich hier oder dort geschmunzelt wird.

Katrin, ich habe Dich einfach gern, bitte bleib wie Du bist!
Dieses Buch ist eine Erinnerung an unsere Kindheit, ein Andenken an deinen Seelenhund Biko und eine Wertschätzung deiner Person meinerseits.

Auf ewige Freundschaft!

Die Hundeforscherin

Buchstabierte Treue:
Hund!

Hundeforscherin Katrin Scholz
(Mütze)
Und
Bikòs Welt
Anais C. Miller

Katrin und ich waren einst beste Freunde in unserer Kindheit. Lange ist es her. Aber die Erinnerungen bleiben unvergessen. Als Kinder hatten wir Träume... unheimlich viele! Wir waren beide tierbegeistert und besaßen jeder ein eigenes Pferd. Ans Meer wollten wir reiten. Von unserem zuhause aus. Mit Rucksack, Zelt und all dem Notwendigen, was wir so gebraucht hätten. Gebraucht hätten, um glücklich zu sein. Eine tolle Idee. Leider ist nie etwas daraus geworden. Katrin hatte nebenbei noch andere Träume, als „nur“ ans Meer zu reiten! Sie wollte ein Leben zusammen mit vielen Hunden führen. Ihren Lebensunterhalt wollte sie mit den Hunden bestreiten. Damals wurde sie belächelt, heute gibt ihr der Erfolg Recht. Aus ihrem Traum wurde ihr Beruf und somit eine Passion mit Herz.



Hundeforscherin Katrin Scholz

Die etwas andere Geschichte...Katrin und ihr Seelenhund „Biko“

Liebe Leser,

ein Leben mit 27 Hunden! Tag und Nacht! Unvorstellbar! Ich glaube, man muss verrückt sein oder einen an der Mütze haben...! Mütze! Katrin Scholz, gerufen von allen, die sie lieben und kennen kurz und bündig: „Mütze“. Mit diesem Buch erzähle ich Euch ein wenig aus dem Leben der Hundeforscherin Katrin Scholz. Das Buch ist eine Überraschung für Katrin. Katrin hat ja nie Zeit. Mit ihr zusammen ein Buch zu gestalten und ihre Biografie gemeinsam zu schreiben, das schaffen wir vielleicht im nächsten Leben. In diesem wahrscheinlich eher nicht mehr. Dabei würde ich es gern für sie tun, keine Frage. Katrin ist als Mensch und in ihrer Arbeit, die sie ausübt, unheimlich wertvoll und man muss über sie und ihre Hunde einfach berichten und einige Zeilen über ihre Arbeit schreiben.

Die meisten Menschen, die einen Hund besitzen, kennen Katrin. Ich gewähre Euch einen kleinen Einblick in das Leben von Katrin Scholz und ihrem tierischen Anhang. Man könnte sagen, Katrin Scholz hinter den Kulissen! Katrin Scholz als Mensch. Vielleicht bist auch „Du“ bereits einmal

persönlich mit Katrin in Kontakt getreten, hast eines ihrer Seminare besucht oder an einem der Lehrgänge mit deinem Hund teilgenommen. Vielleicht bist Du sogar ein Mitglied ihrer Hundeschule. Es gibt viele Möglichkeiten, Katrin zu begegnen, sofern Du Besitzer eines Hundes bist. Dieses Buch ist kein Lehrbuch! Nein! Also, wer hier Erziehungstipps für seinen Hund erwartet, den muss ich enttäuschen. Von Hunden habe ich selber nicht die größte Ahnung. Ich habe sie ja auch nicht erforscht, die Welt der Hunde, so wie meine Freundin Katrin. Was ist dieses Buch dann? Mit diesem Buch möchte ich Euch private Einblicke „zeigen“ und Katrin eine Freude machen. Einblicke in Situationen unserer Freundschaft, an die ich mich gern erinnere. Katrin und ich wir waren eigentlich unzertrennlich. Allein durch unsere Liebe zu Tieren, besonders zu Pferden, waren wir als Kinder fest miteinander verbunden. Ebenso möchte ich Euch die Aufgaben ein wenig näherbringen, die Katrin als Hundeforscherin und „Hunderudelführerin“ zu erledigen hat. Ebenso gebe ich kleine Einblicke in ihre tägliche Arbeit. Erinnerungen möchte ich Katrin persönlich mit diesem Buch schenken, insbesondere an ihren verstorbenen Seelenhund „Biko“. Biko war der Leithund ihrer Hundemeute. Einige Einblicke zeige ich Euch aber auch in das persönliche Leben von Katrin. Katrin bekommt an dieser Stelle sicherlich einen Schock. J Keine Sorge, Katrin! Natürlich keine Einzelheiten über Katrins Privatleben, das geht niemanden etwas an, obwohl, wer Katrin kennt, der weiß, dass Katrin ein Mensch ist, der für ein Privatleben gar keine Zeit hat. Deshalb könnte man von einem Privatleben nicht sprechen. Darunter leidet auch unsere Freundschaft sehr und das ist schade. Wenn wir beide telefonieren, dann müssen wir das oftmals mitten in der Nacht erledigen, weil tagsüber keine Zeit zu finden ist. Katrin führt ein ziemlich stressiges Leben. Wenig Urlaub, viel Arbeit... und Geld-, naja, sie kann sicherlich von ihrem

Kindheitstraum, den sie realisiert hat, mit Hunden zu leben, leben, aber was passiert, wenn sie krank wird? Wir telefonierten zuletzt vor wenigen Tagen und sie erzählte mir, dass sie tatsächlich sehr krank gewesen wäre. Nichts ging mehr bei ihr. Alles lag flach. Sie selbst und ihr Betrieb. Auf meine Frage hin, ob sie keine Vertretung hätte, verneinte sie das ziemlich rigoros. Sie sprach von Helfern, aber aus ihrem Rumgedruckse entnahm ich, dass sie sich wohl am liebsten selbst um ihre Hundemeute kümmert. Das bedeutet also, Hundeforscherin Katrin Scholz ist ein Ein-Mann-Betrieb. Gestaut habe ich, als ich sie fragte, wie viele Hunde sie derzeit „beherberge“... Ihre Antwort: „ 27!“ 27 Hunde! Stellt Euch das mal vor... Ihr wohnt, lebt und verbringt Euer komplettes Leben täglich mit 27 Hunden! Also, ich wäre mit 2 Hunden schon komplett überfordert. Ich selbst besitze einen Hund. Einen kleinen Jacky Terrier "Emma". Zu meinem Glück ist dieser gut erzogen und macht mir wenig Ärger. „Emma“ schläft den größten Teil des Tages. Sie ist mittlerweile in Menschenjahren gerechnet fast 84 Jahre alt und naja, eben nicht mehr so agil, wie vor einigen Jahren. Jedenfalls habe ich mir geschworen, wenn Emma mal nicht mehr sein sollte, dann schaffe ich mir keinen neuen Hund an. Einfach aus dem Grund, weil ich ständig gebunden bin. An mein Tier. Ich möchte ja auch mal in den Urlaub fahren. Wohin dann mit dem Hund? Mitnehmen, ja okay, aber meine Freizeit ständig nach meinem Hund ausrichten zu müssen, das finde ich ziemlich anstrengend. Wie sollte es da mit 2-3 Hunden aussehen? Nun gut, ich bin alleinerziehende Mutter. Hätte ich ein männliches Wesen an meiner Seite, der mir ein wenig Arbeit abnehmen würde und sich auch mal um meinen Hund kümmern könnte, wäre die Sachlage vielleicht eine andere. Aber mit 27 Hunden?...Allein mit 27 Hunden?? Oh mein Gott, wie verrückt muss man sein? Aber Katrin fährt mit 27 Hunden los. Auch in den Urlaub wahrscheinlich. Ich habe ein Foto gesehen, das zeigte

einen riesigen Hundeanhänger. Dort fahren all ihre Hunde mit. Hinter dem Auto. Verrückt, oder? Als Katrin ein kleines Mädchen war...Mochte sie Hunde besonders gern und ja sie war auch als Kind bereits verrückt. Eine witzige und plumpe Aussage eigentlich, hinter der unheimlich viele Träume und Wünsche eines damals kleinen Mädchens steckten. Katrin wollte, wenn sie groß wäre, ihr Geld mit Hunden verdienen. Davon war sie als Dreikäsehoch bereits überzeugt. Ihr Foto, im zarten Alter von 4 Jahren mit ihrem Pflegehund, das ist doch wirklich Zucker oder? Ich lege es hier noch einmal bei, weil das eine wunderbare Erinnerung ist. Katrin, ich liebe dieses Foto! Dieses Foto, auf dem zu sehen ist, wie eigentlich alles eines Tages einmal angefangen hatte...



Ich erinnere mich, dass Katrin mit 15 oder 16 Jahren schließlich ihren ersten eigenen Hund kaufte. Wahrscheinlich sogar gegen den Willen ihrer Eltern, denn Katrin mietete einen alten Hundeverschlag an, in dem sie ihren Hund unterbringen und ihn versorgen wollte. Ihre Eltern hatten einen Hund in der Wohnung zunächst nicht erlaubt. Schon damals sprach Katrin davon, dass sie Hunde ausbilden wollte. Diese komische Situation habe ich genau vor Augen. In dem alten Verschlag wäre damals sogar Platz

für 2-3 weitere Hunde gewesen und Katrin erzählte mir voller Freude, dass sie sich vielleicht noch einen weiteren Hund anschaffen würde, damit der eine nicht so alleine sein müsste. Irgendwie aber mussten ihre Eltern dann wohl doch eingelenkt haben und sie bewilligten Katrin einen Hund in ihrer Wohnung. Katrins erster eigener Hund, den ich kannte, hieß „Tagor“. Das war ein Hovawart. Katrin pflegte als Teenager nicht nur ihre Leidenschaft für Hunde, sondern auch für Pferde. Tagor fand leider recht schnell sein bitteres Ende durch den Tritt eines Pferdes und musste eingeschläfert werden. An dieser Stelle begann damals vielleicht Katrins Weg... Der Weg in das Leben einer „Hundeforscherin“. Die Frage, wie kann ich meinen Hund erziehen, dass er mir aufs Wort folgt und mir dabei vertraut. Wenn Pferde ausschlagen, kann das für Hunde tödlich enden. Hunde sind mit Jagdinstinkten ausgestattet, was also muss der Hundeführer tun, um den Instinkt zu bremsen? Was genau bedeutet eigentlich Hundeforscherin? Mit dieser Frage musste ich mich beschäftigen, bevor ich das Buch für Katrin schrieb. Also ich glaube, ein Forscher forscht eben einfach. So habe ich das persönlich in der Schule gelernt. Wie will man allerdings an Hunden forschen, wenn man nicht mit ihnen zusammen lebt? Man muss sich als Mensch zwischen ihnen integrieren. In ein Rudel von Hunden am besten. Vielleicht muss man den Hund nicht unbedingt mit auf die Toilette nehmen, aber doch sollte man den größten Teil seiner freien Zeit mit ihm zusammen verbringen, um sein Verhalten eben zu erforschen. Katrin forscht also jeden Tag an ihren Hunden, weil sie die größte Zeit ihres Tages und auch die ihres Lebens mit den Hunden verbringt. Ich muss Euch da allerdings mal eine Geschichte erzählen... Eine kuriose. Einen Menschen wie Katrin hat es bereits gegeben. Ganz bei uns in der Nähe. Eine Dame, die sich auch besonders viele Hunde hielt. Sie handelte sogar mit Hunden, besonders gern mit Welpen, weil sich in ihrem Rudel

irgendwann die Hunde wahllos vermehrten. Ihre Anlage befand sich auf einem meiner Reitwege. Ein großer Zaun trennte das Gelände ab und hinter diesem tummelten sich die Hunde. Zähnefletschend hingen sie an dem Maschendraht. Ich hoffte inständig, dass der Zaun halten und mich die Hunde nicht zerfleischen würden, wenn sie eines Tages ausbrechen sollten. Die Hunde dieser Dame waren größtenteils alle krank und ungepflegt. Der Ruf dieser Frau war eher schlecht und die Leute kauften die Hunde dort meistens aus purem Mitleid. Die Art der Haltung dieser besagten Dame war sehr umstritten. Einige der Leute sagten, man könne niemals mehrere Hunde zusammen halten. Zerfleischen würden sich die Tiere. Wiederum andere fanden die Idee gar nicht schlecht. Vor allem hinsichtlich der Tatsache, dass die Hunde vermittelt werden sollten. „Die Hunde sind wenigstens sozial gut erzogen und vertragen sich schon mal mit anderen Hunden!“, hieß es. Also Freunde, ich habe nicht viel Ahnung von Hunden. Ich möchte meine Meinung auch nicht äußern, ob solch eine Haltung im Rudel für einen Hund nun gut oder schlecht ist. Artgerecht mag es wohl sein im ersten Moment. Die Hundehaltung dieser Dame war jedenfalls sehr fragwürdig und sie füllte oftmals einige Seiten in den Zeitungen. Meistens mit Negativkritik. Katrin kannte diese Dame natürlich auch. Katrin wohnte quasi in der Nachbarschaft. Aber Katrin war der Ansicht, dass es eigentlich okay wäre, die Hunde zusammen im Freilauf zu halten, wenn man die Hunde aussuchen würde, die charakterlich zusammen agieren und zueinander passen würden. Man dürfe die Hunde natürlich nicht wahllos zusammenschmeißen und sich selbst überlassen. Ganz wichtig wäre es, dass es ein Leittier gäbe, dem die anderen Tiere vertrauen und dem sie sich anschließen könnten. Bedingt durch den Umstand, dass die Hunde auf dem Arsenal ständig wechselten, weil sie irgendwann auch unlängst vermittelt wurden, herrschte dort keine

Rangordnung, sondern es kam zu Kämpfen. Zu erbitterten Machtkämpfen. Es war ein einziges Durcheinander und niemals kehrte Ruhe in dem Rudel ein. Die Hunde versuchten, die Rangordnung klarzustellen und das bedeutete Stress für die Tiere. Aggressives Verhalten zog sich durch die Reihe derer Hunde, die eigentlich auf der Suche nach einem neuen Besitzer waren und vermittelt werden sollten. Natürlich erzeugt ein Stressverhalten beim Hund auch unerwünschte Nebenwirkung auf uns Menschen. Wenn wir Pech haben, werden wir gebissen. Also in dieser Art von Hundehaltung herrschte jedenfalls das totale Chaos. Menschen, die die Hintergründe nicht näher kannten und sich bei besagter Dame auf den Weg machten, um einem der Hunde ein zuhause zu schenken, fielen erbärmlich auf die Nase. Sie bekamen größtenteils einen unerzogenen, nicht sozialisierten und gefährlichen Hund. Natürlich hieß es von Seiten der Verkäuferin: „ Der Hund sei bestens in eine Familie zu integrieren! Er sei ja bereits in einem Rudel herangewachsen und somit sozialisiert und artgerecht gehalten. Hunde sozialisieren sich gegenseitig!“ Woher ich das weiß, dass diese banalen Worte gefallen sind? Nun ja, ich kaufte selbst einen Hund bei besagter Hundehändlerin und flog ebenso auf die Fresse. Der Hund war krank und verhaltensgestört. Finanziell musste ich ein Vermögen aufbringen, um dem Hund das Leben zu schenken. Hunde sozialisieren sich gegenseitig... Welch ein Wortlaut. Bestimmt tun sie das, die Hunde. Aber sie brauchen einen Chef! Einen Chef, der ganz klare Regeln vorgibt und einen Chef, der gerecht und loyal ist! Einen Chef, der tadelt, einen Chef der lobt und einen Chef, der absolut für Ordnung sorgt in seinem Rudel und das auf eine faire Art und Weise, dass sich in der Hierarchie niemand benachteiligt fühlt. Denn nur dann kommt Ausgeglichenheit und Ruhe in das Rudel. Das ist bei Pferden nichts anderes. Im Gegensatz zu Katrin, die mit Hunden lebt, lebe ich mit Pferden zusammen. Bin ich

Pferdeforscherin? Ja, in gewisser Art und Weise schon. Aber ich verdiene damit kein Geld. Ich habe bestimmt einiges an Fachwissen, das ich gut weitergeben könnte. Aber das ist nicht meine Passion. Ich erforsche somit meine eigenen Pferde lediglich für den Eigengebrauch und das reicht mir. Ich möchte auf meiner Koppel, wenn die Pferde zusammen weiden, dass dort Frieden unter den Tieren herrscht und sie sich nicht die Köpfe einschlagen. Um zu erfahren, welches Pferd sich mit welchem verträgt, muss ich sie genau beobachten und von ihrem Verhalten lernen. Während Katrin ganz offensiv mit ihren Erfahrungen nach draußen an die Öffentlichkeit geht. Mit ihrem Wissen über die Haltung und Erziehung von Hunden, kann sie Hundebesitzern wertvolle Tipps geben. Nicht nur das, sie hat auch einige Kniffe auf Lager. Sie zeigte mir einmal, was man machen müsse, damit der Hund fremde Menschen nicht mehr anspringt. Das ist sehr lästig, wenn mein Hund zur Begrüßung wahllos an Menschen hochspringt und diese gute Kleidung tragen. Dennoch dürfen wir bei Katrins Forschungen eines nicht außer Acht lassen! Katrin drängt sich niemandem auf. Sie geht nicht her und sagt, na nun, schaut mal, so und so ist das mit den Hunden und so und so solltet ihr das machen, weil der Hund dann dieses Verhalten an den Tag legt! Nein! Katrin ist kein Mensch, der andere Menschen belehrt. Das kann ich guten Gewissens über sie sagen, denn ich kenne sie verdammt gut. Ich habe meine halbe Kindheit mit ihr verbracht. Katrin ist ein Mensch, der andere Menschen teilhaben lässt. Als Hundeforscherin und Seminargeberin lässt sie Euch Hundefreunde an ihrer Erfahrung und ihrem Wissen teilhaben. Das und genau das und nichts anderes, macht ihren Erfolg aus! Dazu ihre liebevolle Art, mit den Tieren umzugehen. Souverän aber fair und freundlich gegenüber dem Tier. Das macht sie zusätzlich als Mensch sympathisch. Sie ist keiner dieser Trainer, die hergehen und sagen, hey, was du machst ist falsch und jetzt machst

du das mal so, wie ich es dir sage. Nein, sie sagt, hey, ich habe die Erfahrung gemacht, wenn ich das so und so handhabe, dann klappt das viel besser und vielleicht versuchst du es mal auf diese Art mit deinem Hund. Wenn es nicht erfolgsversprechend ist, einen Versuch war es alle Male wert. Katrin ist mit großem Fachwissen ausgezeichnet. Dennoch fühlt man sich bei ihr willkommen und verstanden. Sie ist ein herzlicher Mensch. Das war das, was unsere Kindheit für mich ausgemacht hat. Mit ihr konnte ich den größten Blödsinn machen, aber wenn mir nach Heulen zumute war, dann hatte Katrin ein offenes Ohr für mich. Immer. Tag und Nacht. Ich vermisse das. Heute ist niemand mehr in meinem Leben, den ich mal eben mitten in der Nacht anrufen kann und sage, hey, mir gehts gerade nicht gut, hast du mal Zeit? Katrin hatte auch immer Lösungen für Probleme. Dazu nahm sie das Leben leicht, auch wenn um sie herum alles einzustürzen drohte. Durch Chaos war sie nicht aufzuhalten. Kein Berg war Katrin zu hoch. Selbst mit den Pferden ritten wir nicht auf ausgelegten Wegen, sondern querfeldein als Kinder. Die höchsten Abhänge ging es hinaus. Alles musste ausgekundschaftet werden. Katrin wollte immer Neues entdecken. Ihr Hunger nach Wissen war nicht zu bremsen. Flog sie mal auf die Fresse... Aufstehen, Krone richten, weitermachen! Auf einem Turnier überschlug sie sich mit meinem Pferd bei der Vorbereitung für die Prüfung. Sie klopfte sich den Sand von den Reitklamotten, schüttelte sich einmal und stieg wieder in den Sattel. Sie placierte sich wenige Minuten später in der Prüfung. Katrins Nerven sind dicker als Drahtseile. Heute, in Katrins Aufgabenfeld als Hundetrainerin, fühlt man sich bei ihr einfach willkommen. Diese unbeschwerte Art hat sie aus ihrer Kindheit behalten. Man hat das Gefühl, selbst wenn die Welt gleich untergeht, Katrin wird sicherlich irgendeine Idee haben, wie sich das Drama aufhalten lässt. In Katrins Nähe fühlt man sich auch freundschaftlich, auf Augenhöhe